

Die Blackout-Gefahr steigt

Kernkraftwerke werden abgeschaltet und Kohlekraftwerke wohl der „Klimarettungs-Politik“ geopfert. Gaskraftwerke werden durch die EEG-Subventionen für „Erneuerbare“ aus dem Markt gedrängt. Wasserkraft und Biogas sind nicht relevant steigerbar. Wenn aber Wind und Sonne schwächeln oder gänzlich versagen, sind bereits heute nicht mehr genügend „Schatten-Kraftwerke“ vorhanden, welche die Stromversorgung übernehmen können. **Niemand sage deshalb nach einem Blackout: „Hätten ich das doch nur gewusst“.**

Im Januar 2017 sind wir am Blackout gerade noch vorbei geschrammt. Im Dezember 2018 mussten bereits große Industrie-Anlagen abgeschaltet werden. Es fehlte die äquivalente Leistung zweier Kernkraftwerke. Die Energiewende ist ein Kampf gegen die Physik. Doch die wenigsten haben dies begriffen. Der Glaube an die Rettung der Welt durch Windräder scheint weithin ungebrochen. **Doch „Glauben heißt nicht- wissen-wollen, was wahr ist“ (Friedrich Nietzsche)**

Wenige Presse-Meldungen widmen sich dem Problem

Januar 2017: Zu wenig Wind und Sonne: Deutsches Stromnetz schrammt am Blackout vorbei

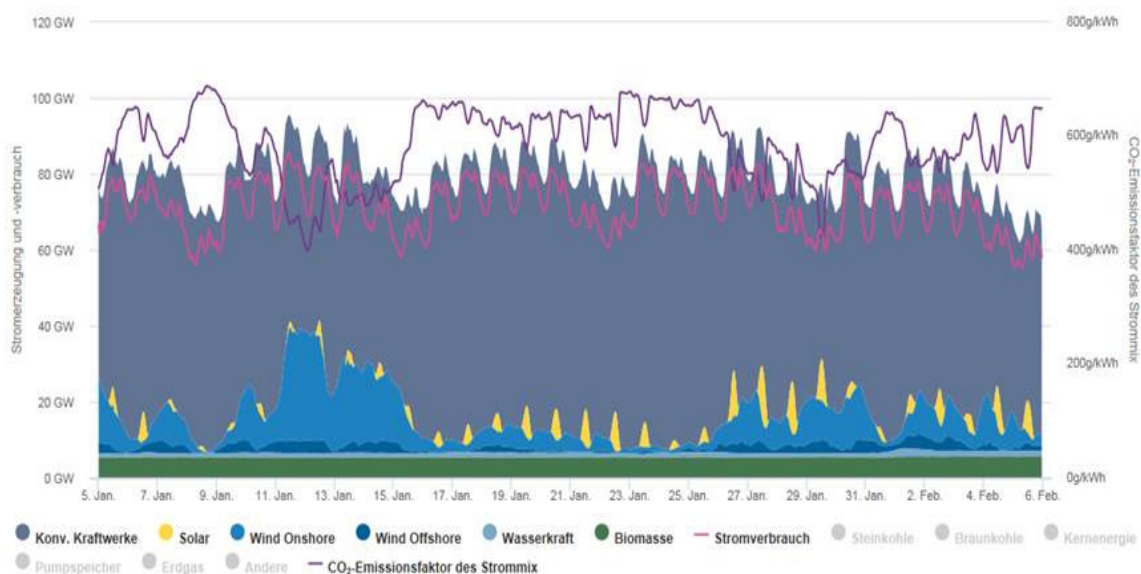
https://rp-online.de/wirtschaft/unternehmen/deutsches-stromnetz-schrammt-am-blackout-vorbei_aid-19315473

Zitat: „Der Januar dieses Jahres war kalt und grau. Der Deutsche Wetterdienst verzeichnete Durchschnittstemperaturen von minus 2,3 Grad - deutlich kühler als für den Jahresanfang üblich. Eine dicke Wolkendecke lag über dem Norden. Die Sonne brach nur selten durch. Hinzu kam eine Phase der Windstille. "Dunkelflaute" nennt das die Energiewirtschaft. Ein gefährlicher Zustand für das Stromnetz, schließlich setzt Deutschland im Zuge der Energiewende immer stärker auf Windkraft und Solarstrom. Nach Angaben von Michael Vassiliadis, Chef der IG Bergbau Chemie Energie, wurde der Zustand am 24. Januar kritisch: Energieunternehmen und Netzbetreiber hätten an diesem Tag die Stromversorgung nur mit größter Mühe aufrechterhalten können, sagte der Gewerkschafter auf einer Veranstaltung in Haltern am See vor Journalisten. Denn die Deutschen forderten ungeachtet der Probleme - wie an anderen Tagen auch - mehr als 80 Gigawatt Leistung ab. "Die Erneuerbaren konnten nicht einmal fünf Prozent davon bieten", sagte Vassiliadis.“

Grafik: „Agora Energiewende“, Einspeisung der „Erneuerbaren“ und Verbrauch im Januar 2017, speziell am 24.01.2017

https://www.agora-energiewende.de/service/agorameter/chart/power_generation/11.01.2019/14.01.2019/

Stromerzeugung und Stromverbrauch



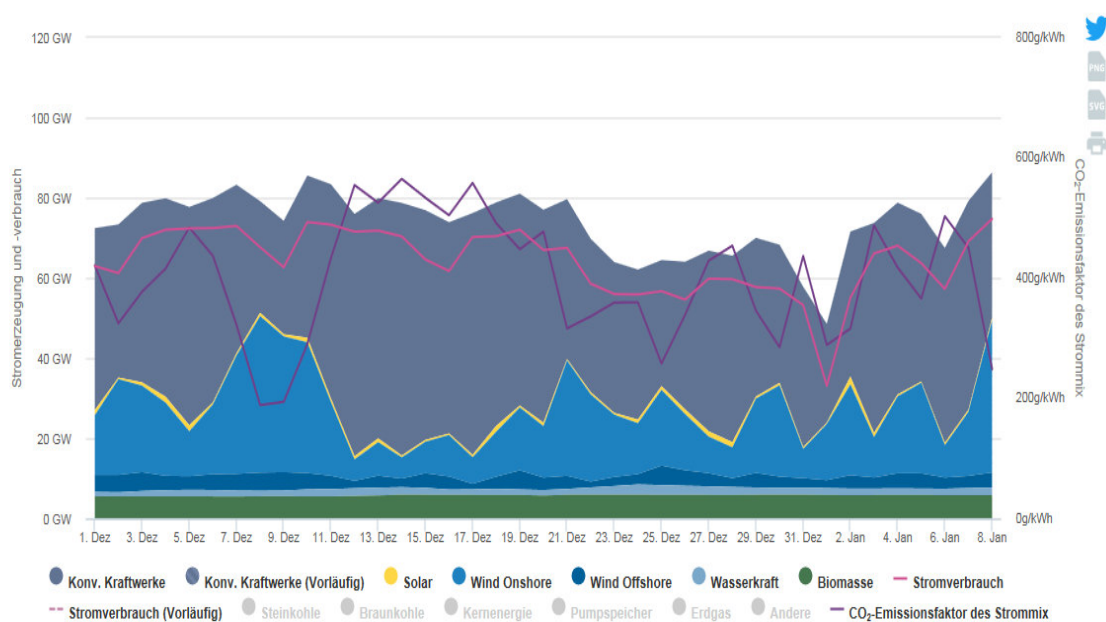
Dezember 2018: Der Tag, an dem der Strom knapp wurde

<https://edition.faz.net/faz-edition/wirtschaft/2019-01-12/0ef138ca4a91f74600c9c37e8a8d9a2d/?GEPC=s9>

Zitat: „Kurz nach 12.00 Uhr jedenfalls ist die „Minutenreserve“ der Pumpspeicherkraftwerke verbraucht, aus dem Ausland lässt sich auch nicht mehr Strom ziehen. Jetzt werden Großverbraucher wie Aluminiumhütten, Walzwerke und Gießereien abgeschaltet. Und zwar deutschlandweit – alle, die verfügbar sind. In der Summe haben Aluminium und andere Industrieunternehmen 1025 Megawatt Leistung auf Anforderung der Netzbetreiber aus der Produktion genommen“, heißt es später bei Hydro Aluminium in Neuss. So bleibt das Netz doch noch stabil, in den Haushalten und Büros merkt niemand etwas. (...) Die deutsche Regelzone war am 14. Dezember in der Spitze um rund 2500 Megawatt unterdeckt, die Gründe dafür untersuchen wir zurzeit“, sagt der Sprecher der Bundesnetzagentur. Rechnerisch fehlte die Kapazität von zwei großen Kernkraftwerken. Der Netzbetreiber Amprion, der für den Westen der Republik zuständig ist, erklärte, die Erzeugung von Photovoltaikstrom sei an dem Tag „deutlich von der Prognose abgewichen“.

Grafik: „Agora Energiewende“, Einspeisung der „Erneuerbaren“ und Verbrauch im Dezember 2018, speziell am 14.12.2018
https://www.agora-energiewende.de/service/agorameter/chart/power_generation/11.01.2019/14.01.2019/

Stromerzeugung und Stromverbrauch



Ein Umstand ist beachtlich. Die Presse schreibt hier nicht, wie viel elektrische Energie in Prozent oder Gigawattstunden (GWh) durch „Erneuerbare“ bilanziell erzeugt wurde. Offenbar setzt sich die Erkenntnis durch, dass die Energie nur dann relevant ist, wenn sie bedarfsgerecht, also genau zur richtigen Zeit, generiert wird. Solarstrom im Sommer oder Windstrom im Herbst im Überschuss erzeugt, nützen bei Dunkelflaute im Dezember oder Januar gar nichts. Adäquate Speicher sind eine schöne Illusion. Was zählt, ist allein die elektrische Leistung, die zu jeder Sekunde die Balance zum Verbrauch (Last) halten muss. Ansonsten gehen im schlimmsten Fall die Lichter aus. „Lastabwurf“, wie aktuell von Großverbrauchern ist das letzte Mittel, um den Blackout zu verhindern. Wie lange wird die Industrie dies wohl akzeptieren, bis sie unwiederbringlich in Länder mit einer sicheren Stromversorgung abwandert? Selbst der Lastabwurf ganzer Städte zur Netzstabilisierung kann nur noch eine Frage der Größe der Not sein.

Nach einem Blackout aber gilt, was der „Der brave Soldat Schwejk“ seinem Freund Woditschka sagte: **„Wir treffen uns um 09:00 Uhr nach dem Krieg“.**